



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)

293 (29.6.1931) Morgenblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-358874](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-358874)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verlagspreis: Durch Träger frei Haus monatlich RM 2.—, in weiteren Bezugsstellen abgeholt RM 2.50, durch die Post RM 3.—
zusätzlich Postgebühr. — Adressstellen: Waldstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schneyringstraße 10/11, Meerfeldstraße 13, No. Feldstraße 4, Po. Dombstraße 62, W. Dombauer Straße 4, So. Wallstraße 1. — Erscheinungsorte: wöchentlich 12 mal

Mannheimer General-Anzeiger

Berlin, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24051
Postfach-Konto: Karlstraße Nummer 175 00. — Telegramm-Adresse: Neuazeit-Mannheim

Anzeigenpreise:
Sofortige
für im
beson
Anzeigen
beizubeh

HEUTE: DER GROSSE SPORT

142. Jahrgang — Nr. 293

Morgen-Ausgabe

Montag, 29. Juni 1931

Mellons Pariser Verhandlungen noch ohne Erfolg

Fortsetzung der Besprechungen am Montag — Dem französischen Chequers wird ein italienisches folgen

Mellon und Laval

Telegraphische Meldung

— Paris, 28. Juni.

Ministerpräsident Laval hatte vor Beginn der französisch-amerikanischen Besprechungen über den Hoover'schen Vorschlag eine Unterredung mit Senator Gallatin, der im Jahre 1925 die Verhandlungen über die Begleichung der französischen Schulden bei den Vereinigten Staaten in Washington geführt hat.

Um 11 Uhr begannen dann die französisch-amerikanischen Besprechungen im französischen Innenministerium, die bis gegen 6 Uhr dauerten. Eine neue Zusammenkunft wird wahrscheinlich am Montag vormittag stattfinden.

Außer dieser offiziellen Meldung liegen nur noch private Nachrichten über den Inhalt der Verhandlungen vor, die sich aber derartig widersprechen, daß wir auf eine Wiedergabe bewusst verzichten. Nur so viel scheint festzustellen, daß Mellon, bisher wenigstens, auf die französischen Vorschlagsänderungen nicht eingegangen ist. Andererseits scheint die Franzosen den Wunsch zu haben, die Deutschen an den Besprechungen mitbeteiligung zu lassen, um zu einem dreiseitigen Verhandlungsverhältnis zu gelangen. Nach der bisherigen Haltung Berlins ist aber eine Einschaltung Deutschlands in die Verhandlungen ausgeschlossen. Aus der vorsichtigen Haltung der offiziellen Meldung, daß „wahrscheinlich“ am Montag eine neue Besprechung stattfinden werde, läßt sich der Rückschluß ziehen, daß die Verhandlungen Mellon bisher nicht viel erreicht haben.

Aufrichtigkeiten Lardies

Drahtung unseres Pariser Berichters.

— Paris, 28. Juni.

Alle Großmächte, mit Ausnahme Frankreichs, bogen sich vor der plötzlichen Annäherung des Präsidenten Hoover. Frankreich allein benutzte sich nicht und stellte eine Gegenforderung, in der es seine eigene, seine unabhängige Politik verteidigt.

Mit diesen Worten erklärte Lardies, der Alexanderminister, den französisch-amerikanischen Verhandlungen, die sich heute in Paris abspielen. Dieser läßt sich wohl die französische Europapolitik nicht darstellen. Lardies schilderte die Haltung der Pariser Regierung ohne Vorzeichen. Er entließ sich förmlich den egoistischen Zeitgeboten, den man in der französischen Antwort und in Hoover's Ermüdung auf Brühings Verhandlungsansätze findet, aber hauptsächlich klingenden Redensarten.

Die französische Antwort hat in Washington deshalb verstimmt, weil man hier den Versuch beobachtet, das Deutschland notwendige Kapital zu beschneiden und

unter der Floskel „Panuropa“

an die notleidenden mittel- und südeuropäischen Staaten Beträge abzugeben. Amerika hat aber mit diesem Problem, dessen Lösung Frankreich ursprünglich selbst in Angriff nahm, absolut nichts zu tun. In Wacht stellte Briand französisches Kapital für die südeuropäischen Katastrophengebiete. Damals dachte man nicht an Amerikas Initiative. Möglich ist auch hier eine Verknüpfung zwischen den Deutschen zu bewilligenden Zahlungsverleihen, zusammen und der Katastrophe zu schaffen. In seiner Besprechung mit Laval, Briand und Lantier lehnte Mellon Mellon's französischen Vorschlag ab und betonte, daß der Grundgedanke des amerikanischen Vorschlages durch eine Verpflichtung der Deutschen würde. Daraus will es aber handeln sich um ein

Mandate in letzter Stunde.

Auf der einen Seite sucht man mit Hilfe der amerikanischen Initiative eine Art Paneuropäische zu integrieren, auf der anderen möchte man Deutschland auf die Bahn politischer Komplexionen drängen. Diese Diplomatie ist mit welchem Nutzen gepaßt, das man merkt, worauf sie hinauszielt, obgleich der Pressefleischer so dicht wie möglich geschlossen wird.

Die Einladung nach Frankreich

Paris, 28. Juni. Wie „Gavas“ berichtet, empfing Ministerpräsident Laval gestern Abend im Beisein von Außenminister Briand und Francois Poncet den deutschen Botschafter von Goesch. Die Unterredung galt dem Moratoriumsvorschlag des amerikanischen Präsidenten Hoover und den damit zusammenhängenden Fragen.

Der französische Ministerpräsident hat dem deutschen Botschafter offiziell mitgeteilt, daß die französische Regierung den Besuch der deutschen Minister in Paris aufrichtig begrüßen würde.

Der Zeitpunkt des Besuchs bleibt späterer Vereinbarung vorbehalten.

Zwischen 11. und 17. Juli

— Berlin, 28. Juni.

Der Besuch der deutschen Staatsmänner in Paris kommt, auch das sei nochmals mit allem Nachdruck betont, vor Abschluß der Pariser Beratungen nicht in Frage. Er wird auch rein technisch

kaum vor dem 11. Juli

sich ermöglichen lassen. Der Kanzler und Außenminister am 17. Juli in Berlin sein müßten, um MacDonald und Hoover zu empfangen, so steht eigentlich nur der Zeitraum zwischen diesen beiden Terminen zur Verfügung.

Der Zusammenkunft in Paris ein

Besuch in Rom

folgen wird, beschäftigt sich, doch ist, wie wir von zuverlässiger Stelle hören, eine formelle Einladung Mussolinis an den Kanzler noch nicht ergangen. Der italienische Botschafter hat indes den Wunsch des Bundes nach einer persönlichen Aussprache zu erkennen gegeben.

Die kleinen Staaten zum Hoover-Plan

Belgien wünscht Sonderrechte

Telegraphische Meldung

— Brüssel, 28. Juni.

Ueber die belgische Antwortnote auf Hoover's Vorschlag weiß das Blatt „Nationale Zieck“ zu berichten, daß sie noch nicht ausgearbeitet ist. Man erwartet noch, welche Aufnahme die französische Ermüdung in Washington finden werde. Die belgische Antwort, so behauptet die Zeitung, wird kurz sein, die Initiative Hoover's anerkennend unterzeichnen und im übrigen auf die Notwendigkeit einer der eigenartigen Lage Belgiens angepassten Sondervereinbarung hinweisen. Ubrigens werde man über den Vorschlag des amerikanischen Präsidenten noch verhandeln müssen.

Der Zeitung zufolge glaubt man in Brüssel wohlinformierten politischen Kreisen, daß es nicht anständig sei, von Belgien ein in solchen Summen sich bewegendes Opfer zu verlangen, wie es die rigorose letzte Fassung des Hoover-Vorschlages vorsehe.

Man hat es auch nicht verdammt, die schlechte Finanzlage Frankreichs Herrn Mellon vorzulegen. Man weiß vielleicht in Washington gut Bescheid über den Stand der französischen Finanzen. Die Hoffnung gewisser Pariser Kreise, daß Hoover infolge der französischen Antwort seinen Vorschlag zurückziehen werde, dürfte sich nicht erfüllen.

Die Haltung Berlins

Drahtbericht unseres Berliner Botschafter

— Berlin, 28. Juni.

Der Kanzler hat sich heute entscheidend über die künftigen Beziehungen in Paris unterrichten lassen.

Es ist selbstverständlich, daß diese Anregung in Berlin lebhaft begrüßt worden ist. Der „Vorwärts“, den wieder einmal das politische Ringensbewußtsein im Stich läßt, empfand Klugheit bei dem Gedanken eines Gegenbesuchs, trübt sich aber mit der Tatsache, daß Mussolini seit sechs Jahren den Boden Italiens nicht verlassen habe.

Schubert bei Grandi

Telegraphische Meldung

— Rom, 28. Juni.

Die Königin Stefani meldet: Gestern nachmittags 5 Uhr hat Außenminister Grandi den deutschen Botschafter Dr. von Schubert empfangen. Die Unterredung zwischen Grandi und von Schubert dauerte eine Stunde. Der italienische Außenminister begab sich darauf in den Palazzo Venezia, um dem Chef der Regierung Bericht zu erstatten.

Der deutsche Botschafter hat sich heute vormittags wieder in den Palazzo Chigi beggeben, wo er vom Außenminister empfangen worden ist.

Griechische Wünsche

Telegraphische Meldung

— Athen, 28. Juni.

Die griechische Antwortnote an Amerika hebt die folgenden drei Punkte hervor. Zunächst, daß Griechenland von jedem Verlust bewahrt bleibe, der durch ein Ferienjahr in Anbetracht der Differenz zwischen ihm zukommenden Reparationen und Verpflichtungen Griechenlands aus den Kriegsschulden entstehen könnte, dann, für den Fall, daß der Hoover-Vorschlag auch Bulgarien einschließe, daß Griechenland während der Moratoriumszeit diese Vorteile auch bezüglich seiner Lasten genießen müsse, die aus dem Vertrag Kalopantzis-Waloff entspringe. Schließlich nimmt die griechische Regierung an, daß der Hoover-Vorschlag auch den zweiten Teil der griechischen Staatsschuld an Amerika umfasse. Trotz des besten Willens, so sagt die Note, mit allen Kräften an der Wiederherstellung der europäischen Wirtschaft mitzuwirken, könne die griechische Regierung doch nur eine solche Lösung anstreben, durch die dem Lande keine neuen Lasten auferlegt würden.

Eine Kabinettssitzung oder Ministerbesprechung hat dagegen nicht stattgefunden. Man darf annehmen, daß die Reichsregierung auf dem Standpunkt verharret, den sie bisher eingenommen hat, daß es nämlich Aufgabe der Amerikaner sei, sich mit den Franzosen abzusprechen und daß es Deutschland abliehen müsse, sich in diese Verhandlungen einzuschalten oder einzulassen zu lassen. In diesem Sinne hat schon Herr von Goesch den französischen Außenminister informiert. Es liegt kein Anzeichen dafür vor, daß der Staatssekretär Mellon sich an der Auffassung der Franzosen bekehrt habe. Nach wie vor erwartet man hier, daß Mellon mit Verlaß den Versuch der Franzosen abzuwehren wird, den Hoover-Plan in wesentlichen Punkten zu verwickeln.

Die Russen öffnen die Archive

Beiträge zum Kampf gegen die Kriegsschuldlinge

Drahtbericht unseres Berliner Botschafter

— Berlin, 28. Juni.

Der Kabinettsauschuss Deutscher Verbände hatte am Tage der Wiederkehr des Versailler Friedensschlusses am Sonntag zu einer Kundgebung im ehemaligen Herrenhaus geladen. Gouverneur Schmeck, der Vorsitzende, und Professor Droschke bestritten, welchen Wert die Kriegsschuldfrage gerade in diesen Tagen habe, da, vielleicht die Revision der Tribute und die Revision der Friedensverträge überhaupt in absehbarer Nähe rüde. Der Kampf um die Beilegung der Kriegsschuldfrage trage nicht, wie viele meinen, ein freudiges Moment in solche Auseinandersetzungen. Im Gegenteil, das feste Bemühen, dem deutschen Volke den Makel zu nehmen, mit dem die Siegerwillkür der Alliierten vor aller Welt es behaftete, sei bedeutsamer denn je, sei unter Umständen geradezu aufschlaggebend, wenn über kurz oder lang doch einmal die ehemaligen Gegner des großen Ringens am Verhandlungstisch sich zusammensetzen, um der geklärten Welt den endlichen und endgültigen Frieden zu geben.

Die Arbeit des Ausschusses, in diesem Kampf um die gerechte Sache Material zu sammeln und zu sichten, ist nun, wie Professor Droschke in einem erschöpfenden Referat darlegte, in diesen Tagen ein gut Stück weitergekommen. Im Verlag Weimar Köhler ist jetzt, von der Deutschen Gesellschaft zum Studium Europas herausgegeben, der erste Band der russischen Dokumentensammlung erschienen, die im Jahre 1928 in Angriff genommen wurde. Das Werk „Die internationalen Beziehungen im Zeitalter des Imperialismus“ benannt, soll den gesamten Inhalt der russischen Archive von 1878, vom Berliner Kongress bis 1917, dem Sturz der provisorischen Regierung in Petersburg, der Weltöffentlichkeit zugänglich machen. In den nächsten Monaten wird als erster Abschnitt dieser geradezu gigantischen Publikation eine selbständige Reihe erscheinen, die die unmittelbare Vorgeschichte und den Anfang des Weltkrieges umfaßt: vom Beginn des Jahres 1911 bis Ende 1913. Obwohl die Publikation, die beiläufig zu gleicher Zeit in einer russischen und deutschen Ausgabe erscheint, unter der Obhut der Sowjetregierung bearbeitet wurde (was sonst zur Verwirrung mahnen müßte), wird man ihr nach dem Urteil von Professor Droschke Objektivität und historische Zuverlässigkeit nicht abzusprechen vermögen. Die heutigen Nachbarn im weiten Ostkreis hatten und haben begrifflicherweise kein Interesse daran, die verantwortlichen Führer der Jarenzeit zu schonen, noch auch die diplomatischen Verhältnisse der einzelnen Alliierten. Innen- wie außenpolitische Maßnahmen liegen ihnen in dieser Hinsicht fern.

Die russischen Dokumente versprechen Licht zu bringen in eine entscheidende Periode nicht nur der russischen Geschichte, sondern in wesentliche Teile der Geschichte der Tripple-Entente überhaupt, auch für deren Entstehung und Wachstum aus gegen Deutschland gerichteten Tendenzen neue Beweise zu erbringen. Sie werden manchen Fragen und manche Beziehungen aufhellen, die wegen der abgerundeten französischen Veröffentlichungen und der noch ausstehenden italienischen Bildung noch nicht genügend zu klären waren. Sie werden alles in allem eine historische Bühne ins volle Licht des Tages rufen, die von der Mandchurei und Wenzol bis zu den Dardanellen, von Indien und Persien nach dem europäischen Osten reicht und die großen Imperialismen des Vorkriegszeitalters im Zusammenspiel oder im scharfen Wettstreit am Werke zeigen.

Eines der Mitglieder der Kommission beim Zentralparlamentarischen Komitee der Sowjetregierung, die in Moskau die Herausgabe der Dokumente leitet, hat jüngst eine recht beachtliche Behauptung aufgestellt. Er behauptet, daß nämlich unter diesen in allen Teilen der Welt um die Beilegung und Wahrung ihres Einflusses streitenden Mächten eine nicht zu finden gewesen wäre. Deutschland, welche verdient dieses Urteil gerade um bedenklichen Besondere Beachtung, als auch die Historiker sowjetischer Richtung als Materialisten und Marxisten die Kriegsschuldfrage als „Bourgeoisiegeschichte“ hinzuhellen belieben.

Leinwand, die uns nennstun

Nehe Rückfichtnahme

Schreiber dieses hat unterm 10. d. Mts. sehr vielen aus dem Dorsen gesprochen. Dieser Radio-Apparat nimmt immer härtere Formen an. Ich frage mich, ob das sein soll, daß man den Lautsprecher extra kaufen muß; dazu noch die Feeder-Systeme? Auch verheißt es, daß man bei einem Wechsel der Apparate nicht abgeheilt wird! Von der Gefahr des Einschlagens abgesehen, ist dieses eine große Rücksichtslosigkeit. Dieser Apparat wird um so härter empfunden, da die Radio- oder nach der Poststelle stehen; wo doch die Gontard-, Rheinbahn-, sowie Merfeldstraße zusammenhängen. Es bedarf meines Brantens keiner Worte mehr. Soweit Einschlag sollte man bei jedem vernünftigen Menschen voraussehen. Es ist dieses ein billiges Verlangen. Mehr wollen wir angesehene Kunden nicht.

H. H.

Weiterhin ging und zu der gleichen Sache noch folgender Brief zu:

Die Fellen des Einlebens unter der Schlagseite „Nehe Rückfichtnahme“ kann man nicht unbedeutend lassen. Sie zeigen direkt zur Entgegnung. Und darum antwortete ich dem Briefschreiber.

Sie müßten eigentlich ein glücklicher Mensch sein. Ich fand als Bankkassierer — Pionier — im Felde, in vorerbter Linie verwundet, 8 Prozent Jnvalide. Aber auch das bishere Meie bekam ich später gestrichen, weil ich einzeln werden muß. Und heute erhebe ich mich recht und schreie durch ein kleines Geschick. Ich muß wieder arbeiten, als in jungen Jahren, trotzdem ich mich dem Greisenalter nähere. Vor dem Kriege war ich Besitzer von zwei fast unbedeutenden Mietshäusern. Diese wurden mir sozusagen weggeschmeißt.

Heute wohne ich selbst in Miete und habe meine Not. Den Mietzins zum Monatswechsel aufzubringen. Also trüben Sie sich mit den 8 Prozent „Invalidentät“. Wenn das Ihre einzige große Sorge ist, daß die Nachbarn noch ein wenig Freude an Radio-Musik oder Gesangs haben, so muß ich annehmen, daß das Leben für Sie eine Sackgasse und dann sind Sie zu bedauern. Wären Sie doch den Menschen, die im Kriegslager zu sitzen, den Kampf ums Dasein führen müssen. Sie oft einzelne Schreie: das Radio. Es gibt den Menschen in der schweren wirtschaftlichen und seelischen Not wenigstens ein klein wenig Aufbesserung. A. W.

Wem gehört die Straße?

In letzter Zeit hört man viel die Aufforderung: „In Massen heraus auf die Straße!“ Diese Aufforderung haben sich wohl die jungen Leute in der Wellenstrasse zu eigen gemacht. Dieser Tage ging ich mit einem Bekannten von nachwärts in der lebendigen Stadt spazieren. Wir kamen auch auf den Wellenweg. Er war enttäuscht über die Situation, wo Ruhe und Ordnung herrscht. Plötzlich richtete ich die Frage an ihn: „Wem gehört die Straße?“ Prompt antwortete er als Beobachter: „Die Fahrstraße dem Verkehr und der Gehweg den Fußgänger.“ „Wem gehört die Straße, mein Herr?“

Wir waren am Gontardplatz angelangt und ich wollte ihn von meiner Behauptung überzeugen. Wir gingen die Gontardstraße durch zur Wellenstrasse zum Lindenhofsteig. Was sich da alles abspielte, ist kein Spiel mehr, sondern einfach katastrophal. Darischen von 16-20 Jahren „Hiden“ einen Ball von der einen Seite der Straße nach der anderen. Publikum ist Redensache. Die Fußgänger müssen um diese Herren herumgehen, damit diese ungeheuer Fußballspielen können.

Bei dieser Gelegenheit wurde mir durch einen Ball das Augenlid heruntergeschlagen. Gießt kaput. Kostenpunkt 750 Mk. Bei den Schäden hat, braucht für den Sport nicht zu sorgen. Ich wurde bei der ganz naheliegenden Polizeiwache vorbestraft und da gab mir ein Wachmeister zur Antwort: „Ja, wir können nichts machen; nennen Sie und einen Namen von diesen Herren.“ Einer Dame mit einem hellen Kleid floh der Ball, der in eine Wange „stieß“ wurde, direkt auf das Gesicht.

Doch noch andere: gehört die Straße, den Kindern. Obwohl der Schlagarten ganz in der Höhe ist, so spielen die Kinder den ganzen Tag auf der Straße und verleben dabei einen Nerven, der bald nicht mehr zum Aushören ist. Hier muß unbedingt Remedur geschaffen werden und dies kann nur durch die Polizei geschehen, denn die Straße gehört dem Verkehr und der Fußweg den Fußgänger.

Ein Bewohner der Wellenstrasse.

Preisrentungsaktion und Gemeinnützige Baugesellschaft

Den verschiedenen Bewohnern der Keller-, West- und Garnisonstraße der Gemeinnützigen Baugesellschaft sei auf ihren Briefen in Nr. 256 der N.M.Z. erwidert, daß sich die Mieter der Gemeinnützigen Baugesellschaft auf der anderen Seite des Neckars, nämlich in der Richard-Wagner- und Brucknerstraße schon am 3. Januar d. J. an die Gemeinnützige Baugesellschaft wegen Derabteilung der Miete gewendet haben, jedoch mit negativem Erfolge. Die Antwort der Vermieterin, die vom 3. Februar datiert und die von Bürgermeister Dr. Wall unterschrieben war, lautet dahin, daß trotz Derabteilung des Mietzinses für einen kleineren Teil des Gesamtzinses um 1% die Mieten im Block Richard-Wagner- und Brucknerstraße knapp ausreichen, um die Mieten und die Kosten der Instandhaltung und Verwaltung zu decken.

Da die Baugesellschaft keinen Zinsfuß erhält, könnte eine Ermäßigung nur eintreten, wenn die Mieten in den übrigen Wohnungen der Gesellschaft erhöht würden. Von dieser Erhöhung würden aber die Mieter betroffen werden, die wirtschaftlich schwächer sind und in der Gontardstraße kleinere und schlechter — man würde wohl sagen: einfachere — ausgestattete Wohnungen innehaben. Auch kein die Mieter dieser Wohnungen infolgedessen ungenügender daran, als es ihnen nicht so leicht wie den Mietern der Richard-Wagner- und Brucknerstraße möglich sei, ihre Mietzinsgaben durch Umzug in billigere Wohnungen zu verringern.

Man bemerke weiter: Sollte der eine oder andere Antragsteller die Miete seiner jetzigen Wohnung nicht mehr aufbringen können, möge er sich wegen des Umzugs in eine billigere Wohnung an die Baugesellschaft wenden. Sie kann zurzeit zwei 4-Zimmerwohnungen mit wesentl. niedrigerer Miete im Erlenhof zur Verfügung stellen und dort auch gelegentlich Nachfragen nach 3-Zimmerwohnungen betreiben.

Ja, ja, meine Herren Mieterkollegen von jenseits des Neckars, und die mir ja nicht unbeträchtliche Mieten bezahlen, müsstet man zu, in das Wohnviertel Waldhöfchen zu ziehen, wenn uns die Mieten zu teuer seien. Was wird man Ihnen nun wohl für Verschläge machen, wenn auch Ihnen die Mieten zu hoch sind? Ein Kommentar über das und gemachte Aufnahmen ist überflüssig!

Immerhin wäre es wünschenswert, wenn der Aufsichtsrat der Gemeinnützigen Baugesellschaft seine Entscheidung vom 3. Februar nicht gegenüber einer Revision unterlegt und auch Ihren Wünschen auf Derabteilung Ihrer Mieten Rechnung trägt und wenn auch nur eine kleine Ermäßigung durchsetzt. Man sieht dann wenigstens den guten Willen.

Notwendige Maßnahmen

In Nr. 256 der N.M.Z. ist ein Artikel „Der verlassene Gontardmarkt“ enthalten. In diesem Artikel ist u. a. auch von der Spornmaßnahme hinsichtlich Einschränkung der Straßenbeleuchtung ab 22 Uhr abends die Rede. Ob diese Einschränkung, wenigstens in dem angegebenen Umfang, im Interesse einer lebendigen Stadt liegt, soll dahingestellt bleiben. In mancher Stadtgespräch kann man von einer entsprechenden Finsternis sprechen. Wenigstens an verkehrsreichen Plätzen, so z. B. am Reil-Weiß-Platz, wo auch heute ein harter Ausverkauf herrscht, sollte die Straßenbeleuchtung verbessert werden.

Die Blumenflächen an der Augustus-Anlage sollten entsprechende Einschränkungen erhalten; dann müßten sie nicht von Grünschnitten und Kindern geradezu vertramptet. Man kann jeden Morgen beobachten, wie Kinder, die aus der Feldstraße kommen, um nach der Waldstraße zu gehen, über die Blumenfläche nach der Waldstraße laufen. Was haben da die Blumenflächen an der Augustus-Anlage noch für einen Zweck?

Nicht nur die Blumen am Gontardmarkt, sondern auch die in der unteren Richard-Wagner-Straße brauchen große Pflege der Stadtdirektion. Es sind einige der erst vor zwei Jahren angepflanzten Bäume am Eingehen. Die Erde sollte öfter einmal gelodert und den Wurzeln Wasser zugeführt werden. Man verliert sich aber völlig auf den Reben, der, weil sie dank, nicht immer einlezt. Auch die Schwämme sollten ab und zu geprengt werden.

In letzter Zeit sieht man häufiger in den Tageszeitungen, daß von Polizeibeamten laundmännlich Radfahrer verurteilt wurden, weil sie ihre Fahrräder auf den Gehwegen gelassen. Die Polizei sollte sich aber auch öfter einmal in der unteren Richard-Wagner-Straße sehen lassen. Dort kann sie viele Radfahrer schnappen. Sie platzt auf den Gehwegen fahren, und zwar lange Strecken. Man sieht sogar

auch öfter einen Motorradfahrer, der von der Brucknerstraße aus auf den Gehweg fährt bis vor ein Haus, wo er sein Motorrad oft hundentlang auf dem Gehweg stehen läßt. Ist so etwas von der Polizeibehörde gestraft? Dann werden wohl auch bald die Anwohner ihre Autos auf den Gehwegen stehen lassen dürfen. Möchte in so mancher Beziehung wäre am Platze.

„Firmensport“?

In der letzten Samstag-Ausgabe der N.M.Z. erschien ein Artikel über Firmensport, der mich heute in einer Erwiderung veranlaßt.

Um es vorweg zu sagen, Firmensport ist eine der idealsten Sportbewegungen, da sie fast durchweg Menschen dem Sport anführt, die bisher ihm fernstehen, oder solche Mitglieder in sich vereint, die infolge ihres Alters glauben, nicht mehr in einer Verbandsmannschaft, bei der die Kämpfe doch ziemlich hoch unheilbar sind, sich sportlich betätigen zu können. Außerdem sollen materielle Anreize, die von Spielern an die Großvereine erhoben werden, wo, da jeder Firmensportler die Kosten für seinen Sport selbst trägt. Ganz abgesehen davon, daß die berufliche Kameradschaft durch das sportliche Vollkommenheit gefördert wird. Ist es doch bestimmt ein idealer Zustand, wenn der Chef oder Abteilungsleiter mit seinem Vorgesetzten oder Chauffeur in einer Mannschaft steht, um den Körper zu kultivieren und frische Kräfte für die wertvolle Arbeit zu sammeln.

Wenn Schreiber des Artikels glaubt, daß in erster Linie Reklamegründe bei dem Kultus einer Firmensportabteilung maßgebend seien, so ist er ganz falsch unterrichtet. Die finanzielle Unterstützung durch die Firmen ist so gering, daß, wie schon oben erwähnt, der Sportler die Kosten für seinen Sport selbst trägt.



Partie Nr. 456
(Gespielt in der II. Klasse des Schweizerischen Nationalturniers 1931.)

Weiß: Benoit Collin-Corcelles (früher eine zeitlang Mitglied des Schachklubs Mannheim). — Schwarz: H. Müller-Basel.

1. d2-d4	07-05	29. Tg6-g7	Ta8-b8
2. c2-c4	07-06	30. Sd1-d2	Lb1-b2
3. Sg1-f3	08-07	31. Td7-d8	Ld2-e3
4. Lf1-d3	08-10	32. Tc7-c7	Rg7-g8
5. e2-e3	07-05	33. Td1-d4	Lc5-d6
6. d4-e5	Lb8-c5	34. Sg8-b6	Lc4-b3
7. Sd1-e2	Lc3-b4	35. Td1-d2	Ld3-d4
8. Dd1-b3	Ld8-a5	36. Td3-a3	Ld4-e2
9. e2-e3	Ld7-e7	37. Td3-d3	05-04
10. Ld3-b5	Ld7-d8	38. e5-e4	Lb5-c4
11. Dd5-c5	Ld8-c8	39. Td1-d1	Lb4-b6
12. Tc1-b1	Ld3-d3	40. Td1-d2	Lc2-b2
13. e4-e5	Sb8-c5	41. Td2-d3	Tb3-a3
14. Sd3-c5	08-05	42. Td2-b3	Lb3-e6
15. Ta1-d1	Sd7-d8	43. Td7-d7	Td8-a7
16. Ld3-e3	0-0	44. Kh1-h2	Ld6-e7
17. Lf1-b5	Lc8-e8	45. Kh2-g3	Td7-a3
18. Lc5-d6	Sf8-e4	46. Kd3-d4	Ld1-b2
19. Ld6-e8	Sd4-e8	47. Sd8-c7	Lc8-e4
20. Lf8-e5	Sd3-c5	48. Td2-d4	Lc4-d5
21. Td1-d3	d7-d8	49. Sd7-d6	Lb5-c4
22. e3-e4	Sb8-c7	50. Sd8-c4	Td3-d4
23. Sd3-e5	Ld6-e5	51. Sd4-c3	Td4-d4
24. Td3-c3	Sd7-e6	52. d2-d1	Td4-d4
25. Sd3-c4	Lc8-b6	53. Sd5-c7	Rb8-a8
26. 0-0	Sd8-c5	54. Sd7-c5	Td4-d3
27. Td3-c5	Ld1-d3	55. Kh1-h2	Schw.gibt auf?
28. Th1-c1	Ld3-e4		

— 6. Sehr gut gespielt und entscheidend. — 7. Hiermit gibt Weiß die Qualität zurück, behält aber das weitaus überlegene Spiel. — 8. Schwarz zieht das Nutzlose seiner weiteren Verteidigung ein und gibt nach tapferem Widerstande die positionell in mehrfacher Beziehung sehr interessante Partie auf. Der Führer der schwarzen Steine ist ein junger Basler Gymnasiast, der zum ersten Male unter den A-Spielern das Turnier mitmachte.

Aus dem Schachleben

Schweizerisches Nationalturnier. Benoit Collin in Corcelles (Neuchâtel), der während seines Aufenthalts in Mannheim in der Meisterklasse des Schachklubs Mannheim hospitierte, hat soeben in der zweiten Klasse des Schweizerischen Nationalturniers mit 8½ Punkten den ersten Preis errungen. Hiermit ist Collin in der Schweizerischen Meisterklasse aufgestiegen. In dem Schreiben, worin Collin dieses Ergebnis der Leitung der Schachspalte der „Neuen Mannheimer Zeitung“ mitteilt, heißt es am Schluß: „Bitte viele Grüße an die Mannheimer Klubmitglieder, vor allem an Herrn Dr. Staebli.“ — Eine der von Collin in dem genannten Turnier gewonnenen Partien werden wir demnächst in unserer Schachspalte veröffentlichen.

Weltmeister Dr. Aljechin hat die Herausforderung Capablanca angenommen, aber die Bedingung gestellt, daß bis spätestens 15. September der Kampf beginnen müsse. Bis dahin muß also Capablanca die erforderlichen 10 000 Dollars zur Verfügung gestellt haben. Ob ihm dies bis dahin gelingen wird, muß allerdings in einer wirtschaftlich so kritischen Zeitperiode, wie der jetzigen, bezweifelt werden.

Kagan's Neueste Schachnachrichten. Internationale Schach-Zeitung mit Beilage „Ferschach“, herausgegeben von Bernhard Kagan unter Mitwirkung hervorragender Meister. Die Ferschachbeilage wird von dem Münchener Meister Dr. Dyckhoff geleitet. Die Nummer 2 ex 1931 teilt das Ergebnis des zweiten Themas-Turniers (Polnische Partie) mit. Erster wurde Klutke mit 6 Punkten. Erster Vorsitzender und Turnierleiter des Internationalen Ferschachbundes ist Dr. Dürrsen in Berlin.

Nach langem, schwerem Krankenlager ist mein lieber, treubesorgter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Onkel und Schwager, Herr

Karl Broß

am Samstag abend sanft entschlafen.

Mannheim, den 20. Juni 1931
Heinrich-Lanzstr. 32

In tiefer Trauer:

Fanny Broß geb. Schneider
Karl Broß cand. iur.
Fanny Broß

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 20. Juni 1931, nachmittags 3½ Uhr statt

Im Alter von 50 Jahren wurde uns gestern nach langer, schwerer Krankheit, Herr

Karl Broß

Mitinhhaber unserer Firma

durch den Tod entrissen

Wir werden dem Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren

Mannheim, den 28. Juni 1931

J. Kratzer's Möbelspedition
Mannheim-Karlsruhe.

Gestern verschied Herr

Karl Broß

Gesellschafter unserer Firma

Das Andenken an ihn werden wir jederzeit in Ehren halten

Mannheim, den 28. Juni 1931

Die Angestellten und Arbeiter der
Firma J. Kratzer's Möbelspedition
Mannheim-Karlsruhe

Brotbeutel

Rucksäcke, Hängematten, Alum-Kocher
Tornister 4711

Sport-Wittmann, Qu 3

Hunde-Schererel

Dittes - Sohn
J 30, 7.

Komme ins Haus. 4711

Teppiche

in Sammerstoffen
Brym Bl.2
4711

Matratzen

kauft man die billigst
110.— Mk. an
Kapokmatratze, 12teil.
14. Java 44.— Mk. an
Ludwig Metzger
Seckelheimerstr. 27

500 cm.
Stuhnd.
500 cm.
Kocher

Billeg zu

1. 1000
2. 1000
3. 1000

Indi

Schmer
sicht
4-4 Uhr

Offene Stellen

Vers.-Zeitschriften. Der Verlag der katholischen Zeit- und Wochenblätter "Der Sonntag" Mannheim...

Vertreter zum Verkauf v. Doppel- u. Dreifamilien-Häusern in Mannheim...

Fließiges, solides Tagesmädchen für die Haushaltung in Mannheim...

Immobilien Zwei-Familien-Haus mit ca. 1000 qm Wohn- und Geschäftsräumen...

Automarkt Lastkraftwagen für Transportzwecke in Mannheim...

Opel-4-Sitzer Opelwagen für den Familiengebrauch...

Miet-Gesuche 3 Zimmer - Wohnung in Mannheim...

Vermietungen Sonnige 7 Z.-Wohnung in Mannheim...

prachtv. 7 Zimmerwohnung in Mannheim...

Schöne 7-Zimmer-Wohnung in Mannheim...

Tullastraße 14, part. Neu hergerichtete 5 Zimmer - Wohnung in Mannheim...

Büro oder Laden in Mannheim...

Laden in Mannheim...

2 Zimmer-Wohnung in Mannheim...

Gut möbl. Zimmer in Mannheim...

2 leere Zimmer in Mannheim...

Original-WECK-Gläser Gummi-Ringe - Apparate...

Fruchtpressen - Messingkessel BAZLEN Paradeplatz

Vermietungen

Frdl. möbl. Zimmer in Mannheim...

Ungef. möbl. Zimmer in Mannheim...

Friedrichsring in Mannheim...

2 schöne gr. Zimmer in Mannheim...

Ein kleines möbl. Schlafzimmer in Mannheim...

Ein möbl. Zimmer in Mannheim...

Möbliertes Zimmer in Mannheim...

T 6, 27, Tennisplatz in Mannheim...

Sehr gut möbl. Zim. in Mannheim...

Gr. 1 Zimm. u. Küche in Mannheim...

Unterricht Handels-Unterrichtskurse in Mannheim...

Neue Kurse in Mannheim...

Kauf-Gesuche Wellblech-Garage für Lastkraftwagen in Mannheim...

Vermischtes in Mannheim...

Gos & Kohlen Herde auf Raten bei Linke & Herbst GmbH in Mannheim...

Autarbelten in Mannheim...

DER GROSSE SONDERVERKAUF



u BAD SCHMOLLER

In 14 Schaufenster und vielen Schaukästen zeigen wir alles, was Sie für die Ferienzeit brauchen. Das große Warenhaus für Alle...

Nur Qualitätswaren zu ganz kleinen Preisen

haben wir für diesen Sonderverkauf bereitgestellt. Prüfen Sie daher unsere Angebote bevor Sie Ihre Einkäufe machen. Sie werden bestimmt für Reise / Sport und Bad

das Beste billig kaufen:

- Strandsöckchen gute starkfädige Qualität... Paar 35
Damen-Wochenendstrümpfe bes. schwere Strümpfware... Paar 68
Der mod. Herrensportstrumpf für Knickerbocker mit eingewebte Gummielemente... Paar 1.95
Badeanzüge verschiedene Ausführungen... 50
Herren-Unterhose für Sport, Knielecon, weiß... 95
Damen-Schlafanzug bunter Ballat... 2.95
Kinder-Badetuch weiß mit farbig... 78
Badetuch schwere Jacquardqualität weiß mit bunter Bordüre... 2.95
Gummibadeschuhe verschiedene Ausführungen... 95
Badehaube... 18
Herren-Bade-Mäntel besonders schwere Qualität... 9.75
Herren-Sport-Pullover... 2.95
Kinder-Pullover... 95
Tourenkleider... 1.25
Reisemäntel... 15.75
Waschkleider... 6.50
Sport-Blusen... 1.95
Frottiertücher... 2.95
Herren-Reisehemden... 4.50
Herren-Oberhemden... 4.50
Herren-Selbstbinder... 75
Reisedecke... 5.50
Reinwollene Reiseplaid... 9.90
Reisekissen... 58
Strandspangenschuhe... 2.95
Opanken... 6.90
Kupsekoffer... 6.25
Ringbügelkoffer... 7.75, 8.50, 8.75, 9.50
Kabinenkoffer... 26., 29., 32.
Reise-Necessaires... 6.25
Reise-Taschenapotheke... 1.25
Wasserbälle... 50
Nivea-Oel... 60
China-Strandschirme... 95
Reisebügelisen... 2.95

Wäsche Herrenstärke-Wäsche in 4 verschiedene Arten, schnell, gut, billig. Grodwißschorn Schütz, F. 4, 19 Tel. 320 66

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.